

Abmänner-Sonntags

den Gegner durch Bekanntmachung verschiedener innerer Erscheinungen zu ermutigen.

Gem.-Rat Dr. Hein erklärt, daß auch er, nachdem jetzt ein anderer Verband, die Einberufung einer Sitzung verlange, sich diesem Verlangen anschließe.

Gem.-Rat Reumann führt aus, daß die Sozialdemokraten im Verlaufe der Zeit erwiesen hätten, daß sie nicht eine Schwächung der Monarchie wünschen, sondern daß sie bloß einen ehrenvollen Frieden erhoffen. Sie hätten ein eminentes Friedensbedürfnis und auch die Bevölkerung habe schon dieses Bedürfnis. Sie wollen nicht einen faulen, sondern einen dauerhaften Frieden, er sei nicht der Meinung, daß in einer Gemeinderats-Sitzung Äußerungen fallen müssen, die nach außen eine schädigende Wirkung bringen würden. Es gebe Gemeinderatsmitglieder, die sich betätigen wollen. In vielen Städten Österreichs, wie z. B. in Linz a. d. D. trete der Gemeinderat regelmäßig zu Sitzungen zusammen und es sei noch nirgends zu einem Anstoß gekommen.

Gem.-Rat Schmid führt aus, daß ein großer Unterschied zwischen einer Gemeinderats-Sitzung in Linz und in Wien sei. Eine Enunziation des Wiener Gemeinderates habe eine andere Bedeutung als eine des Linzer Gemeinderates. Äußerungen über die innere Lage, die Approvisionierungsverhältnisse, könnten, wenn sie der Gegner erführe, die bösesten Folgen haben. Der gegenwärtige Moment sei sehr kritisch und keineswegs für die Abhaltung einer öffentlichen Sitzung geeignet. Daß in einer solchen Entgleisungen stattfinden, sei selbstverständlich; ob es im Interesse der Bevölkerung liege, bei einer zu gewärtigenden Auflösung des Gemeinderates einen Beamten an die Spitze der Gemeinde zu bekommen, sei sehr fraglich. Die Christlichsoziale Partei habe eine öffentliche Sitzung nicht zu scheuen, sie sei reinen Gewissens, denn sie habe stets im Interesse der Bevölkerung gearbeitet.

Gem.-Rat Skaret führt aus, daß er nicht die Befürchtung hege, daß der Gemeinderatsaal ein Tummelplatz politischer Streitigkeiten werden könnte; jetzt seien andere ernstere Dinge zu tun. Die Sozialdemokraten wollen aber eine Tribüne haben, von der aus gewisse Fragen, wie die bevorstehende Seuchengefahr, die Mehlkalamität etc. besprochen werden könnten. Die Vertreter seiner Partei würden gewiß in jeder Sitzung Maß halten. Die Befürchtung, daß die Regierung den Gemeinderat auflösen würde, halte er für übertrieben. Er sei auch überzeugt, daß das Ausland über die wirtschaftliche Lage Österreichs unterrichtet sei. Vieles könnte in Wien durch Besprechung in öffentlicher Sitzung gut gemacht werden, während durch die Besprechung in der Obmänner-Konferenz die Wirkung auf die Bevölkerung unterbliebe, da nur knappe Communiqués über die Sitzungen der Obmänner-Konferenz veröffentlicht werden.

Vize-Bürgermeister Hierhammer meint, daß jeder im Gemeinderate im Laufe der Kriegsdauer soviel in sich angesammelt habe, was er sagen möchte, daß es ein Wunder wäre, wenn es nicht zu Zusammenstößen käme. Doch sei er überzeugt, daß das, was im Gemeinderate gesagt werden würde, der Bevölkerung nicht zur Kenntnis käme, da die Berichte konfisziert würden. Ein Teil einer Rede des Herrn Bürgermeisters, in welcher er der Wahrheit gemäß erklärt, daß er für die Erzeugung von Mazzen kein reines Weizenmehl zur Verfügung gestellt habe, sei konfisziert worden. Auch könne man nicht für das Temperament einzelner Herren garantieren.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner erklärt, daß er im Sinne des § 69 des Gemeindestatutes, sobald dies von wenigstens 52 Mitgliedern des Gemeinderates schriftlich verlangt werde, eine öffentliche Gemeinderats-Sitzung einberufen werde. Er ersuche den Obmann des Bürgerklubs, zu diesem Zwecke eine Klub-Sitzung einzuberufen.

Er sei auch der Ansicht, daß mit einer öffentlichen Sitzung der gewünschte Erfolg nicht erreicht werde und daß es mit dem Burgfrieden, der gegenwärtig zwischen den Parteien herrsche, zu Ende wäre.

Für ihn persönlich wäre es gewiß eine Erleichterung seiner Verantwortlichkeit, wenn er sich bei seinen Maßnahmen auf Beschlüsse des Gemeinderates stützen könnte. Er übernehme aber keine Verantwortung für eine solche Sitzung. Wenn sich 52 Gemeinderäte finden, die dieses Ansuchen schriftlich stellen, werde er die Sitzung einberufen, komme, was da wolle.

Der Bürgermeister schließt hierauf die Obmänner-Konferenz.

Der Bürgermeister:

Dr. Weiskirchner m. p.

Der Vertreter des Bürgerklubs:

Steiner m. p.

Der Vertreter der freiheitlich-bürgerlichen Partei:

Dr. Hein m. p.

Der Vertreter der sozialdemokratischen Fraktion:

Reumann m. p.

Der Schriftführer:

Böttger m. p.,

Magistrats-Sekretär.